

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
in sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.
Anzeigen nehmen alle
Ankündigungen und Postbeamten
überall entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltenen Zeilen
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunfterteilung
nach der Exped. 12 Pf.
Kleinanzeigen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 73.

Neuenbürg, Montag den 8. Mai 1911.

69. Jahrgang.

Rundschau.

Strasbourg, 7. Mai. Der Kaiser nahm heute vormittag an dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche teil. Die Fahrt zur Hohkönigsburg erfolgte über Benfeld, Seltstadt und St. Bitt. Kurz vor 3 Uhr traf der Kaiser auf der Hohkönigsburg ein. Unter Führung des Architekten Vodo Ebbard zeigte der Kaiser den Herzoglich-Gotha'schen Herrschaften die kleinsten Einzelheiten. Nach 5 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Strasbourg, wo die Ankunft um 6.45 Uhr abends erfolgte. Um 8 Uhr nahm der Kaiser das Diner beim Staatssekretär Frhrn. Jörn von Bulach ein.

Berlin, 6. Mai. (Reichstag.) Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung wird bei § 92, mit welchem Paragraphen die Beratung des gestern zurückgestellten § 69 verbunden wird, fortgesetzt. Nach längerer Debatte werden die Anträge der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt. Ein Kompromißantrag Schulz, der die Kosten der Bezüge der Versicherungsvertreter bei den Versicherungsämtern nicht den Gemeinden auferlegen will, wird angenommen und damit die §§ 69 und 92. Die §§ 93—104 werden nach dem Antrag der Kommission erledigt. Zu § 105 wird ein Antrag Schulz (Npt.) angenommen, der bei den Wahlen der zwölf Versicherten zum Reichsversicherungsamt die Verhältniswahl vorsieht. Im übrigen werden die §§ 105—127 in der Fassung der Kommission angenommen. Zu § 136 wird ein Antrag angenommen, der die Behandlung von Zahnkrankheiten mit Ausschluß von Mund- und Rieferkrankheiten mit Zustimmung der Versicherten außer durch Zahnärzte auch durch Zahntechniker zulassen will. Unter Ablehnung einiger sozialdemokratischer Anträge werden hierauf die übrigen Paragraphen des ersten Buches (Gemeinsame Vorschriften) angenommen. Es folgt das zweite Buch (Krankenversicherung). Die §§ 177—192a behandeln den Umfang der Versicherung und zwar bis § 188 die Versicherungspflicht. Abg. Bächner (Soz.): Wir wünschen bei § 177 die weitere Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die selbständigen Handwerker mit einem Jahreseinkommen bis zu 5000 M. Abg. Pauli-Potsdam (konf.): Wir halten es für besser im Interesse

der Selbständigkeit des Handwerks, wenn es nicht unter das Krankengesetz gestellt wird. (Unruhe links). Nach weiterer Debatte wird der Antrag abgelehnt und § 177 in der Kommissionsfassung angenommen. Bei § 182 bezweifelt Abg. Weibel die Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Bureau schließt sich an und die Verhandlung muß abgebrochen werden. Montag 12 Uhr Weiterberatung.

Berlin, 7. Mai. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach den hier eingegangenen amtlichen Nachrichten aus Fes, die bis zum 1. Mai reichen, sind alle Deutschen in Fes gesund und in voller Sicherheit. Von einer Hungersnot ist keine Rede.

Berlin, 8. Mai. In der Metallindustrie Großberlins droht ein Lohnkampf auszubrechen. In Betracht kommen mehr als 2000 Arbeiter.

Münster (Westfalen), 8. Mai. Der Verband der Textilindustriellen des Münsterlandes hat am Samstag allen organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen gekündigt. Es kommen 12—15000 Personen in Betracht.

Berlin, 8. Mai. In einem von Hamburg kommenden Zug wurde gestern ein Passagier vom Irrsinn befallen. Er verließ das Coupé und lief auf den Laufbreitern hin und her, sodaß der Zug zum Stehen gebracht werden mußte. Nach der Ankunft des Zuges in Berlin wurde der Kranke sofort in die Charité gebracht.

Aus Schmerz über den Tod seines Vaters, eines Gymnasiallehrers, hat sich ein 19 Jahre alter Gymnasialschüler in Agram erhängt. Als dessen Schwester die Leiche erblickte, wurde sie gleichfalls von der Verzweiflung übermannt und stürzte sich aus der im 3. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße, wo sie mit zerquetschten Gliedern tot liegen blieb.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Mai. Der Kaiser hat den Baudirektor Prof. Dr.-Ing. C. v. Bach in Stuttgart zum außerordentlichen Mitglied der Akademie des Bauwesens in Berlin ernannt.

Ulm, 6. Mai. Auf der Friedrichsau fand heute vormittag die Königsparade der milit. Truppen der Standorte Ulm und Wiblingen statt. Das Königspaar traf mit Gefolge 9 Uhr 45 in einem

Sonderzug hier ein und begab sich im Wagen nach dem Paradeplatz, wo die Parade um 10 Uhr begann. Die Parade kommandierte der Kommandeur der 27. Division, Generalleutnant v. Kurowski.

Stuttgart, 5. Mai. Der Landesverband für Jugendfürsorge in Württemberg hielt heute nachmittag unter dem Vorsitz von Generalstaatsanwalt Dr. v. Rupp eine öffentliche Versammlung in Anwesenheit der Königin und der Herzogin Wera.

Stuttgart, 5. Mai. Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer hat am Dienstag die Gehaltsordnung der Staatsdiener in der ersten Lesung beendet. Die Gehaltsvorlage soll nach dem „Staatsanz.“ so bald als möglich an das Plenum gelangen und womöglich bis Pfingsten erledigt sein. Der Gesamtetat muß vor Ende Juli in beiden Kammern durchberaten sein. Weiters die meisten Besetzungswürfe müssen zurückgestellt werden. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß ein Teil der zweiten Hälfte des August noch für die Beratungen benötigt wird.

Der Gebührenanfall aus dem milit. Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb vom Monat März 1911 beträgt im ganzen 1838 876.24 M. (+ 107 545.96 M.). Im ganzen vom 1. April 1910 beziehungsweise 1909 ab 23 779 438.34 M. (+ 1 396 334.30 M.).

Stuttgart, 5. Mai. Parteisekretär Hopp von der nationalliberalen Partei, der vor einiger Zeit von seiner Stelle als Postassistent in Welzheim in den Parteidienst übergetreten war, tritt wieder in den Postdienst zurück.

Stuttgart, 6. Mai. Im dichtbesetzten Festsaal der Lieberhalle entwickelte gestern Abend Regierungsrat Lautenschlager vor der Wählerversammlung sein Programm. Der Vorsitzende der Versammlung, Rechtsanwalt Dr. Kaiser, betonte, daß die Kandidatur Lautenschlagers keine Parteikandidatur sei, daß der Kandidat selbst vielmehr der Ansicht sei, ein Stadtvorstand, der seinen Aufgaben recht nachkommen wolle, dürfe nicht auf den Kränzen einer Partei auf Rathaus kommen, sondern müsse vom Vertrauen der Bürger getragen sein. Mit lebhaftem Beifall begrüßt, hielt sodann Regierungsrat Lautenschlager seine Rede, die er mit dem Hinweis darauf einleitete, daß vor nunmehr 12 Jahren sein Bruder

Das Zusammentreffen von Frieden und Frühling gab manchem Dichter einen dankbaren Vorwurf, denn der Lenz ist das Fest der Versöhnung nach des Winters hartem Streite. Darum sang L. Eichrodt:

Friede, Friede tönt die Glocke
Durch das weite deutsche Land,
Freudestrahlend mit dem Frieden
Kommt der Frühling Hand in Hand . . .
Einen Altar seh ich flammen,
Eingelötet ein Kaiserwort,
Frühling, Freiheit, Friede, Freude:
Tönet, Wägen, tönet fort!

Beim Erwachen der Natur zu neuem Leben schweiften freilich die Gedanken der Dichter auch hinüber nach Frankreichs Gauen, die Tausenden von braven Kämpfern zu Gräbern geworden waren, aus denen es jetzt kein Erwachen, kein Aufstehen zu fröhlichem Leben gab. Darum klagte R. v. Gottschall:

Noch kein Lenz erweckt die Toten,
Die den deutschen Lenz erweckt,
Unfres Volkes Frühlingboten,
Die des Auslands Scholle deckt. . .

Aber gleichwohl sind sie uns unvergessen und nicht gestorben:

Nimmer wird so teure Saat
In der Zeiten Sturm verwöhnt,
Und mit jeder großen Tat
Werden neu sie aufersteh'n,
Und an ihren Leichensteinen
Wird der Dank der Enkel weinen.

Auch der an edlen Früchten reichen Zukunft unseres Volkes erklingen im Liede zur Friedensfeier

Friedensklänge aus dem großen Jahre.

Wie unsere berufensten Sängere dem Siegeslaute unserer Heere mit den Klängen ihrer Darfen folgten, so stimmten sie auch im vollen „höheren“ Chöre mit ihren weisevollsten Liedern ein, als die Kunde vom Friedensschlusse, zunächst nach dessen Ratifikation durch Kaiser Wilhelm I. am 2. März 1871 und vor allem nach dem Frankreich Frieden am 10. Mai 1871 in unsere Gauen drang. Gewiß, wir waren Sieger geblieben in dem heißen Ringen, und mit der Zurückeroberung Elsaß-Lothringens waren unseres Volkes heißeste Wünsche erfüllt. Aber gleichwohl war auch in unserem Volke die Sehnsucht nach Frieden und die Freude über dessen Rückkehr nicht minder lebhaft, sicher ein Beweis, daß das deutsche Volk, so begeistert es zur Wahrung seiner Ehre wider den letzten Frevel zu den Waffen greift, doch im Grunde ein friedliches Volk ist, von dem Gottschalls Verse gelten:

Frieden, heilig Wort des Lebens,
Alle Herzen schlagen dir:
Schöner als des Vorbeers Krone
Winkt uns deiner Palmen Bier.

Auch in den Liedern, die zum Preise des Friedens erklingen, kommt vor allem dieses Gefühl zum Ausdruck, wenn auch die Freude über das Errungene und der Dank vor allem gegen den allgewaltigen Denker der Schlachten droben, sowie dessen menschliche Werkzeuge unsere braven Soldaten, mitjubeln. Wer empfände das nicht, wenn er Karl Gerolds weisevolles „Zum Friedensfest“ liest:

Run laßt durchs Land die Friedensglocken schallen
Von Rhein zum Welt in feierlichem Chor;
Run laßt noch einmal die Weisköpfe knallen,
Des Krieges Lebensnot ins Irdenrum'ne Ohr;
Run laßt die Stadt von bunten Flaggen wackeln,
Als wogt im Wind ein munt'rer Tulpenstör;
Run laßt die Nacht zum Flammenmeer werden,
Als wär' das Firmament verpflanzt auf Erden.
Herr Gott, vor dem wir auf den Knien sagen,
Eh' unser Arm sich hob zum blut'gen Strauß,
Auf Wiederklingen hast du uns getragen,
In Feuerwolken zogst du uns voraus,
Du hast uns dreißigzwanzig Schlachten schlagen,
Du sähest als Siegesherzog uns nach Haus:
Herr Gott, so weit noch beten deutsche Jungen,
Sei dir zuerst ein Loblied heut' gesungen!

So sang auch „Vater Arndt“ nach der Leipziger Schlacht in seinem „Sind wir vereint zur guten Stunde“:

Wem soll der erste Dank erschallen?
Dem Gott, der groß und wunderbar
Nach langer Schwand' Nacht uns allen
In Flammen aufgegangen war,
Der uns'rer Feinde Trost zerbröckelt,
Der uns're Kraft so schön erneuert
Und über Sternen waltend s'het
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. . .

Im Geiste sieht unser Dichter bereits die wackeren Kämpfer im Siegeszuge nahen:

O seht die stolzen, härtigen Gesalten,
Als Held marschiert ein jeder Mann im Weid;
Und sind es denn die Lieben noch, die alten?
Als Mann kommt wieder, wer als Knabe schied;
Uns brennt das Herz und kann sich kaum noch halten,
Von Tränen flimmert jedes Augensid;
Die Trommel schweigt, es wsen sich die Glieder —
Und nun — in unsern Armen liegt ihr wieder. . .



als Bewerber um das Amt des Stadtoorstands ohne Komitee und ohne Partei den Wählern der Stadt gegenübergetreten sei. Der Kandidat erklärte, daß er sich frei von bürokratischen Anwandlungen fühle, daß er, was die Frage der politischen Betätigung anlangt, unabhängig bleiben wolle und es dem Ansehen eines Mannes in solch exponierter Stellung, wie es die des Stadtoorstands ist, für wenig zuträglich halte, wenn er sich einer politischen Partei verschreibe. Ein Mandat in den Landtag oder Reichstag würde er deshalb nicht annehmen. Die ruhige und sachliche Art, in der der Kandidat sein Programm darlegte, wobei er sich frei von Ueberreibungen und unmöglichen Versprechungen, wie man sie gegenwärtig auch zu hören bekommt, hielt, machte auf die Versammlung, die aus allen Kreisen der Bürgerschaft besucht war, den besten Eindruck. Lautenschlager wird am Montag im Dinkelackerischen Saal über Fragen des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes sprechen.

Stuttgart, 7. Mai. Zur Stadtschultheißenwahl. Amtmann Bazille trat gestern abend im Saal der Brauerei Dinkelacker vor eine große Wählerversammlung, um als Kandidat zur Stadtschultheißenwahl sein Programm zu entwickeln. Versammlungsleiter war der Landtagsabg. Baumann. Amtmann Bazille trug seine Ausführungen mit glänzender Beredsamkeit vor und hatte unstreitig von allen bisher gehörten Kandidaten die beifallsfreudigste Zuhörermenge vor sich. Es war keine Aufzählung von Versprechungen, sondern die Darlegung eines großzügigen Programms. Man merkte es diesem energischen, zielbewußten und unerschrockenen Mann wohl an, daß es seine innerste Ueberzeugung war, mit der er freimütig seine Verwaltungsgrundzüge offen bekannte und sie auf diese Weise zum Gegenstand der öffentlichen Kritik machte. Am Schluß der Rede setzte einmütiger, langanhaltender Beifall ein. Auf wiederholte Aufforderung des Versammlungsleiters meldete sich niemand zur Diskussion. (S.R.B.)

Stuttgart, 6. Mai. In den „Residenz-Briefen“ der „Neckarzeitung“ kommt der Wochenplauderer auch auf die Stuttgarter Stadtschultheißenwahl zu sprechen und schließt seine satyrischen Betrachtungen über die Art und Weise, wie die Wahl inszeniert wird, mit folgenden Ausführungen: „Muß man denn wählen? Ja! scheint's nicht so. Denn bei jeder noch so harmlosen Wahl bringen die Parteien ihre Kandidaten. In Stuttgart anno 1911 tun sie das nicht. Es ist ein Rätselraten, ein Osterhasensuchen, ein Verstedspielen. Dabei laufen Lumpen herum, die aus Parteibesprechungen ins andere Lager schleichen und verraten, was der oder jener über den einen oder anderen Kandidaten gesagt hat. Pfui Teufel! Diese Leute mit ramponiertem Charakter sollten doch ihr Handwerk wenigstens so betreiben, daß man nichts merkt. Aber wenn die Geheimmissträumer in Groß-Stuttgart noch lang so weiter geht, muß man die Gemeindeordnung ändern. Dann tritt an die Stelle der allgemeinen Bürgerwahl eine Konklave der Parteibonzen, man maure sie — mit der Aussicht auf eine Weinbeize — so lang ein, bis sie sich auf den berühmten unbekanntem „einzigen“

innige Wünsche. Am geistvollsten in Moritz Carriers „Trinkspruch am Friedensfeste“:

Gedankenfreiheit, selbstbewußter Wille,
Im Drang der Welt das gottergebene Mille
Gemüt und Himmelwärts der Seele Schwingung,
Der Sitte Reinheit in des Hauses Kreise,
Der Liebe Milt, bei saurer Arbeit Schweige
Härs Schöne irdendige Begeisterung:
So großem Heil die Treue zu geloben,
Empor die Fregan und empor die Hand:
Die Schwertler und die Becker froh erhoben:
Ein Hoch dem neugebor'nen Vaterland!

Selbst die Deutschen im Auslande feierten im Liede die Wiederkehr des Friedens, so z. B. in Jürich — am 9. März — wobei eine begeisterte Hymne D. Calmbergs erklang, deren Schlußstrophe lautete:

Deutschland soll in Frieden blühen,
Friede seinem Ländertranz!
Deutsche Freiheit soll erglänzen
Aus der deutschen Siege Glanz:
Dann wird auch ein Völkerverbunden
Lieber alle Welt hienieden
Nicht sein gold'nes Himmelband.

Selbst aus Tyrol erscholl der Siegesjubel, wenn auch gedämpft, denn der Dreibund war damals noch nicht erkanden und Oesterreichs Stammverwandtes Volk seufzte noch unter schwererem Banne denn heute:

Wenn gleich auf unsern Bergen hoch
Kein Feuer darf das Fest verklären,
Die Flamme wird drum besser noch
In unsern Herzen sich entzünden.

Kandidaten geeinigt haben! Sonst erfahren die Bürger bis zum 12. Mai 1911 am Ende gar nicht, wen sie wählen sollen!

Stuttgart, 6. Mai. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte heute das Schwurgericht gegen einen in Darmstadt wohnenden Drogisten und den Redakteur des Inseratenteils einer hiesigen Zeitung, wegen Vergehens gegen § 184 St.G.B. Es handelte sich um die Anklage von hygienischen Artikeln. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung der Angeklagten. Die Entscheidung dürfte dem besonderen Interesse unserer Verlegerwelt begegnen.

Ulm, 6. Mai. Das Schwurgericht hat nach dreitägiger Verhandlung auf Grund von Indizien den 45 Jahre alten Tagelöhner Leuz von Nassachmühle, O.A. Schornborn, wegen Mords und schweren Raubs, begangen an dem Bauern Joh. Knaupp von Nassach, zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Tübingen, 6. Mai. Für die umfangreichen Bahnhofsumbauten sind 7200000 Mk. vorgesehen, davon für den Personenbahnhof 1800000 Mk., für den Werkstättenbahnhof 2470000 Mk. und für den Güterbahnhof 2930000 Mk. Nach den definitiven Plänen wird sich aber der Aufwand um ca. 463000 Mk. verringern lassen, namentlich am Werkstättenbahnhof war durch eine günstigere Situierung eine Ersparnis von 318500 Mk. möglich. Er liegt jetzt eigentlich mitten im Personenbahnhof und wird nun weiter hinaus nach Derendingen zu verlegt.

Richheim u. L., 6. Mai. Daß die Post auch Postkarten ohne jede Adresse richtig zur Ablieferung bringt, ist bei all ihrer bekannten Pünktlichkeit entschieden neu. Schreibt da, wie der Techtote erzählt, ein liebebedürftiger auswärtiger Herr seiner Herzogsgeliebten eine Ansichtskarte, vergißt aber die Adresse. Die Adressatin, der vorerst natürlich die Karte nicht zugestellt werden konnte, reklamiert bei ihrem einseitigen Zukünftigen wegen Vernachlässigung der Korrespondenz, worauf der Liebe wieder Gesänge getan und eine Karte — aber diesmal mit Adresse — abgehandelt wird, und siehe da, die Post hat's erfährt! — erkennt die Handschrift und heftet die Karte ohne Adresse der Karte mit Adresse an. Allen Respekt!

Oberndorf, 7. Mai. Unter Beteiligung von ca. 300 Mitgliedern hielt heute in unserer festlich besetzten Stadt der Würtl. Landesfischereiverein seine jährliche Hauptversammlung ab.

Mengen, 9. Mai. (Der Kampf ums Recht — haben). Die unterlegene Partei hat gegen die Entscheidung der R. Kreisregierung, wonach die Stadtschultheißenwahl für gültig erklärt worden ist, Beschwerde an das Ministerium des Innern eingelegt. Ja, die Mengener muß man kennen.

Schwäbische Gedenktage. Am 7. Mai 1704 legte Herzog Eberhard Ludwig den Grundstein zu einem Lusthaus bei dem damaligen Erlachhof, einer fürstlichen Falknerei und Jägerei, und gab ihm den Namen Ludwigsburg. 1718 wurde Ludwigsburg schon zweite Residenzstadt des Landes. — Am gleichen Tage im Jahre 1515 erstach Herzog Ulrich von Württemberg seinen vertrautesten Freund, den

Wir sehn zu dir, fest, unverwandt
Und werfen über Berg und Grenze
Dir, großes deutsches Vaterland,
In Häfen uns're Vorbeereize.

Es würde zu weit führen und verbietet sich schon aus Rücksicht auf den uns zu Gebote stehenden Raum, wollten wir all der wertvolleren poetischen Gaben gedenken, welche unsere Dichter huldigend dem Frieden darbrachten. Sie alle klingen aus dem Wunsch, den einer von ihnen — G. Heusinger — in die Verse klebete:

O Tag des Friedens, Tag der vollen Freude,
Du hebst das Herz empor zu dem Gedanken,
Daß der da droben nie verläßt hienieden
Das deutsche Volk, das ihm vertraut ohn' Wanken!
Gib, Gott, dem wackern Volk der deutschen Eichen,
Daß nie die Sterne seines Ruhmes bleichen,
Laß, Gott, das edle Volk der deutschen Gauen
Die Zukunft nur in Friedenswerken schauen!
(Nachdr. verboten.)

Lieber Guckkasten! Unser 6jähriges Karlchen war von mir zu unserem Schuhmacher geschickt worden, um sich ein Paar Schuhe anmessen zu lassen. Bierzehn Tage später bringt denn auch der Schuhmacher die neuen Schuhe. Zwei Tage darauf kommt jedoch ein Schuhmacher aus der benachbarten Straße und bringt ebenfalls ein paar neue Schuhe für Karlchen. Ich suchte ihm zu erklären, daß hier ein Irrtum vorliegen müsse, aber er läßt sich nicht abweisen. Unser Junge habe sich bei ihm die Schuhe anmessen lassen, und dazu müsse er doch von uns beauftragt gewesen sein. Ich rufe den Jungen heran und frage

Ritter Ulrich von Hutten auf der Jagd bei Böblingen. Herzog Ulrich hatte die schöne Gemahlin Duttens schon als Kind gekannt und bewundert. Von Leidenschaft hingerissen, ging er eines Tages so weit, den Freund laienförmig zu bitten, daß er seine Frau liebhaben dürfe. Hutten war so unvorsichtig, Ulrichs Benehmen weiteren Kreisen zu erzählen und als Ulrich ihn deswegen erbittert auf jener Jagd zur Rede stellte, geschah das Furchtbare. Die Tat erregte die größte Entrüstung. — Am 9. Mai 1751 wurde zu Baihingen a. F. Jakob Friedrich Abel geboren, Professor der Philosophie an der Karlschule und später Prälat in Neutlingen. Von seinen zahlreichen philosophischen Schriften war die „Einführung in die Seelenlehre“ die am meisten beachtete, und seine Hauptaufgabe fand er in der Beweisführung von der Einigkeit der Seele und ihrer Unsterblichkeit. In seiner Sammlung und Erklärung merkwürdiger Erscheinungen aus dem menschlichen Leben befindet sich auch die Geschichte des Franz Schwan, nach dem Schiller seinen „Verbrecher aus verlorener Ehre“ gebildet hat. Er war einer von Schillers Lehrern und sein Freund.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat die erledigte Stelle des technischen Kollegialrats bei der Regierung des Neckarkreises dem Straßenbauinspektor Kurz in Calw mit dem Titel eines Baurats übertragen, ferner den Landrichter Ulshöfer in Hall zum dienstausführenden Amtsrichter in Nagold mit dem Titel Oberamtsrichter ernannt.

Neuenbürg, 5. Mai. Die Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrenalb-Wildbad hat mit Einführung des Sommerdienstes ihre Fahrten gegen bisher wesentlich erweitert und vermehrt und damit einen kräftigen Schritt vorwärts getan. Im Frühjahr 1910 gegründet, hat sich die Gesellschaft zunächst eine bessere Verbindung zwischen dem Enz und dem Albial zur Aufgabe gemacht und das ganze Jahr hindurch Fahrten zwischen Neuenbürg, Marzell und Herrenalb zur Ausführung gebracht. Schon das erste Betriebsjahr hat gezeigt, daß die neue Einrichtung ganz gut lebensfähig ist und daß ein Bedürfnis hierfür vorhanden war. Der Gedanke einer Ausdehnung der Einrichtung legte sich daher von selbst nahe, um auch andere Bezirke an die Kursfahrten anzuschließen. Bestrebungen nach dieser Richtung haben zunächst zu einer Verständigung mit der A. S. Automobilverkehr Gernsbach geführt, wodurch die Ausdehnung der Fahrten auf der Strecke Herrenalb-Dobel-Wildbad ermöglicht wurde. Die hiesige Kraftwagen-Gesellschaft übernimmt den Lokalverkehr und der Automobilverkehr Gernsbach beschränkt sich auf die Ausführung von zwei durchgehenden Fahrten zwischen Wildbad, Herrenalb und Baden-Baden. Die Fahrpreise sind einheitlich geregelt und die Fahrpläne gemeinschaftlich aufgestellt mit gegenseitiger Anschlußmöglichkeit. Die hiesige Gesellschaft wird nun in diesem Sommer neben 2 weiteren Kursfahrten zwischen Neuenbürg, Marzell und Herrenalb noch eine tägliche Rundfahrt zwischen

ihn aus. „Ja, Papa,“ war seine Antwort, „unser Schuster hat bloß den rechten Fuß gemessen, den linken wollte er nicht. Und da bin ich noch zu dem andern Schuhmacher gegangen für den linken Fuß.“

Was kosten hundert Kerzenstunden? Ueber diese, jeden Konsumenten von Elektrizität, Gas oder Petroleum interessierende Frage äußerte sich unlängst der Leiter des elektrotechnischen Laboratoriums der Technischen Hochschule zu Charlottenburg Professor Bedding. Der bekannte Fachmann gab die Preisunterschiede für die einzelnen Beleuchtungsarten, wenn jede von ihnen eine Helligkeit von 100 Normalkerzen eine Stunde lang spendet, wie folgt an: bei der elektrischen Kohlenfadenlampe 21 f , bei der gewöhnlichen Petroleumlampe 9,4 f , bei der Lantallampe 9 f , bei der gewöhnlichen Bogenlampe mit Glöde 8 f , bei der Justlampe (Wolfram Östram) 6,6 f , bei Auerlicht hängend 1,8 f , bei Flammenbogenlicht 1,4 f und bei hängendem Graehinpreßgaslicht 0,9 f . Allerdings muß hierbei berücksichtigt werden, daß die Grundpreise für Elektrizität (60 f pro Kilowattstunde) und für Gas (20 f pro Kubikmeter) verhältnismäßig teuer eingeseht wurden. In Berlin kostet beispielsweise die Kilowattstunde nur 40 f , der Kubikmeter Gas nur 12,35 f .

[Ein Schwerendter.] „Morgen werde ich auf dem Wohlthatigkeitsfest Klaffe verkaufen.“ — „Könnte ich da einen im Vorverkauf haben, gnädiges Fräulein?“

Neuenbürg
bad und
nimmt di
und Wil
neuesten
kommissa
Sonderfa
reisende
gelegentl
wenn das
wird. M
für die h
kapitals
Erbauung
mit eine
wird. M

Neue
Roming
Jahr wie
nach der
des Deut
bis 10. M
Stuttgart
land nach
sich nach
Friedrich
Program
bei den
Flottenver
wir hören
eingelaufe

Da
Mailfä
Hinweis
24. März
das Wort
ist, unge
das Austr
Maßnahm
Der

werden
27. Deze
die Verze
und Scha
brücke, w
Stand er
hieber vor

Fre
haarpin
und Pin
III der er

Zu
Betriebe,
Min.Amt
Betriebe,
hinder ab
(vergl. M
Den

Do
werden in
im Gaißt
gegen bar
Porzell
zimmer
Nippfa
Dauerb
Mahag
in Kir
1 Eigh



Jagd bei Böh-
höne Gemahlin
und bewundert.
eines Tages so
a, daß er seine
so unvorsichtig,
u erzählen und
auf jener Jagd
bare. Die Lat
n 9. Mai 1751
Friedrich Abel
an der Karls-
n. Von seinen
war die „Ein-
reisten beachtete,
er Beweisführ-
und ihrer Un-
und Erklärung
in menschlichen
die des Franz
Verbrecher aus
war einer von

gebung.
at die erledigte
ei der Regier-
inspektor Kurz
nts übertragen,
in Hall zum
Ragold mit

Kraftwagen-
alß-Wildbad
s ihre Fahrten
vermehrt und
s getan. Im
ie Gesellschaft
hen dem Eng-
und das ganze
bürg, Marzell
racht. Schon
daß die neue
und daß ein
Der Gedanke
gte sich daher
rsteile an die
gen nach dieser
ändigung mit
geführt, wo-
af der Strecke
glicht wurde.
ernimmt den
Gernsbach
n zwei durch-
Herrenalb und
einheitlich ge-
lich aufgestellt
Die hiesige
mer neben 2
ditz, Marzell
fahrt zwischen
antwort, „unser
gemessen, den
noch zu dem
linken Fuß.“
enstunden?
Elektrizität,
Frage äußerte
schen Labora-
Charlotte-
te Fachmann
nen Beleuch-
helligkeit von
spendet, wie
enfadenlampe
ampe 9,4 J.,
gewöhnlichen
er Zustrampe
licht hängend
d bei hängen-
erdings muß
Grundpreise
de) und für
mäßig teuer
beispielsweise
lilometer Gas

erde ich auf
— „Könnte
s Fräulein?“

Neuenbürg, Marzell, Herrenalb, Döbel und Wild-
bad und umgekehrt zur Ausführung bringen, über-
nimmt die Postfachbeförderung zwischen Herrenalb
und Wildbad und hält außerdem einen Wagen
neuesten Systems zur Verfügung des Kgl. Bad-
kommissariats Wildbad zwecks Ausführung von
Sonderfahrten nach beliebigen Orten. Für das
reisende Publikum sind damit ausgezeichnete Fahr-
gelegenheiten geschaffen und es wäre zu wünschen,
wenn daß davon ein ausgiebiger Gebrauch gemacht
wird. Die getroffene Betriebsausdehnung machte
für die hiesige Gesellschaft die Erhöhung des Aktien-
kapitals, die Vermehrung des Wagenparks und die
Erbauung einer Autohalle notwendig, welche z. B.
mit einem Aufwand von rund 6000 M. ausgeführt
wird. Möge das Unternehmen weiterhin prosperieren.

Neuenbürg, 5. Mai. Das Passage-Bureau
Rominger in Stuttgart wird auch in diesem
Jahr wieder eine und zwar die 7. Sonderfahrt
nach der Wasserlante des würt. Landesverbands
des Deutschen Floottenvereins in der Zeit vom 3.
bis 10. August veranstalten. Die Reise führt von
Stuttgart nach Bremen-Bremerhafen und über Helg-
oland nach Kiel-Hamburg, in welcher letzterer Stadt
sich nach deren Befestigung und einem Ausflug nach
Friedrichsruh die Gesellschaft auflöst. Ausführliche
Programme sind bei der genannten Firma, sowie
bei den Ortsgruppenvorständen des Deutschen
Floottenvereins kostenlos erhältlich. Es sind, wie
wir hören, auch schon eine Reihe von Anmeldungen
eingelaufen, so daß es sich für Interessenten empfiehlt,

möglichst bald für die Reise sich einzuschreiben. An-
meldung bei Martin Luz in Neuenbürg.

Neuenbürg, 6. Mai. In einem Flugjahr der
Maitäfer ist der Wonnemonat ein Schädling
obenau und alle Anzeichen deuten darauf, daß
heuer ein Maitäferjahr kommt. Der Maitäfer, der
das Entzücken der Jugend ist, ist der Schreden der
Älten. Seine Zerstörungswut trifft besonders die
Obstbäume im Garten und die Laubbäume des
Waldes. Schon alte Bücher und Schriften ver-
zeichnen solche Schäden. Anno 1567 gab es sehr
viel Maitäfer, welche das Laub von den Bäumen
gestressen. Anno 1659 haben die Bäume schon an-
fangen zu blühen, es gab aber Ende April ein
schädliches Honigttau, welches die Äpfel-, Birn- und
andere Blüte sehr verderbt und zusammengezogen,
also daß Würmlein darin gewachsen, daraus hernach
Raupen worden, welche sonderlich die Äpfelbäume
also zugericht, daß sie ohne Laub wie im Winter
dagestanden. Und was noch übrig geblieben, haben
zu Ausgang dieses Monats und Eingang des Maiens
die Maitäfer vollends hinweggefressen, dahero keine
Äpfel und wenig Birn erwachsen. Ein Raupen-
monat war der Wonnemonat auch im Jahre 1502.
Es wird hierüber berichtet: Im Anfang des Maien
segen viel grausame Raupen gewesen, welche alles
abgefressen haben und alle Straßen voll getrocken.
Von Raupen bemerkt man bis jetzt wenig und auch
der Kaywurm oder Äpfelblütenstecher ist bis dato
noch nicht aufgetreten.

Ragold, 6. Mai. In Ebhausen ist der

4jährige Sohn des Untermüllers Kämpf in den
Mühlkanal gestürzt und ertrunken. Der eigene Be-
trübte Vater sand nach langem Suchen die Leiche
seines Kindes am Rechen des Kanals.

Sonntagsruhe. Die Detailausleute der
Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-, Glas- und
Porzellan-Branche in Pforzheim haben den Be-
schluß gefaßt, an den Sonn- und gesetzlichen Feiert-
tagen in den Monaten Mai bis incl. September die
Geschäfte geschlossen zu halten. Diese zeitgemäße
Neuerung wird beim Publikum wohl verstanden
werden und wird besonders auch von den Ange-
stellten freudig begrüßt. (Näheres siehe Inserat.)

Pforzheim, 6. Mai. Der 26 Jahre alte
Kaufmann Max Schäfer von Weissenstein
sollte für eine hiesige Fabrik 600 Mark zur
Bank bringen. Statt dessen flüchtete er mit dem
Geld. Ebenso flüchtete der 18jährige Kaufmann
Albert Schönhard von hier, nachdem er in der
Wohnung seiner Eltern eine goldene Uhr, einen
kleinen Geldbetrag und ein Sparkastenbuch gestohlen
hatte, auf das er 190 Mk. abhob.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu
finden — längstens **morgens 8**
Uhr aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags 12001
(nicht erst abends.)

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. An die Ortsvorsteher.

Da in diesem Frühjahr wieder ein stärkeres Auftreten der
Maitäfer zu erwarten ist, so werden die Ortsvorsteher unter
Hinweis auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom
24. März 1890 Nr. 3290 — Amtsbl. S. 86 — erjucht, sobald
das Vorhandensein von Maitäfern in größerer Menge festgestelt
ist, ungeäumt Einleitungen zum Sammeln zu treffen und über
das Auftreten der Käfer und die zu ihrer Vertilgung getroffenen
Maßnahmen sofort hierher zu berichten.
Den 6. Mai 1911.

Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg. Die Ortspolizeibehörden

werden gemäß Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom
27. Dezember 1902 (Min.Amtsbl. 1903, Seite 1) aufgefördert,
die Verzeichnisse über Bäckereien und Konditoreien, über Gast-
und Schankwirtschaften, sowie über Steinhanereien und Stein-
brüche, welche der Gewerbeaufsicht unterstehen, auf den neuesten
Stand ergänzt, bezw. Fehlanzeigen bis 15. Mai ds. Js.
hierher vorzulegen.

Ferner sind, falls seit Mai v. J. in einer Gemeinde Hof-
haarpinnereien, Haar- und Borstenzurichtereien, oder Bürsten-
und Pinselmahereien entstanden sind, Verzeichnisse nach Ziffer
III der erwähnten Min.Verfügung bis 15. ds. Mts. einzusenden.

Zu gleichem Termin sind die Verzeichnisse über gewerbliche
Betriebe, in welchen fremde Kinder beschäftigt werden (vergl.
Min.Amtsbl. 1905, Seite 120) und die Verzeichnisse über die
Betriebe, in welchen Maler, Anstreicher, Tüncher, Weiß-
binder- oder Radierarbeiten ausgeführt werden, hierher vorzulegen,
(vergl. Min.Amtsbl. 1906, Seite 17).

Den 5. Mai 1911.

Amtmann Gaiser.

Versteigerung.

Donnerstag den 11. ds. Mts.,
vormittags 10 Uhr beginnend

werden in **Herrenalb, Villa Stoll**, vorm. Keller
im Gaistal, aus dem Nachlaß der Frau Ezzellenz v. Madai
gegen bar versteigert:

**Porzellan und Glas, Silber, Piano, Schlaf-
zimmer-Einrichtungen, Wohnzimmer-Möbel,
Nippfachen, große Spiegel, Kofoko-Garnitur,
Dauerbrandöfen, Schränke und Kommode, 1
Mahagonitisch mit 6 Rohrseffeln, 1 Spieltisch
in Kirschbaum, Bodenteppiche, 1 große und
1 Sitzbadewanne, 10 große und kleine Reise-
koffer und diverse Gegenstände.**

B. Hofmann.

Friedrich Huttenlocher, Gerichtsvollzieher.

Forstamt Neuenbürg.

Schichterbholz-Verkauf.

Bei dem am 13. Mai in
Döbel stattfindenden Holz-
verkauf kommen noch weiter aus
Staatswald Scheppele zum
Verkauf:

Anbruch: Am.: 32 Eichen I.
und II. Qualität, darunter
8 Am. 1,2 m lang, 24 übriges
Laubholz und 4 Nadelholz.

K. Forstamt Herrenalb.

Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufsteig

aus Staatswald Harbt, Kepp-
lersweg, Ob. und Unt. Muttertal,
Brandplattener Hut Rotenhol;
Ob. Mannabächle, Grohloh,
Walddenmoier, Schwannenhals der
Hut Döbel; Bord. Hilsgraben
der Hut Gaistal:

Langholz: 2725 Stück mit
424 Am. I. Kl., 382 II. Kl.,
889 III. Kl., 245 IV. Kl.,
268 V. Kl., 179 VI. Kl.;
Sägholz: 283 Stück mit
164 Am. I. Kl., 60 II. Kl.,
29 III. Kl.; Eichen: 18 Stück
mit 8 IIb Kl., 5 IIIb Kl.,
1 IV. Kl., 1 V. Kl., 2 VI. Kl.

Das Ausschuhholz ist zum vollen
Tagespreis berechnet. Die be-
dingungslosen Offerte auf die
einzelnen Lose, ausgedrückt in
ganzen und Zehntel-Prozenten
der Tagespreise, wollen unter-
schrieben und verschlossen mit
der Aufschrift „Angebot auf
Stammholz“ bis spätestens
Donnerstag den 18. Mai d. J.,
vormittags 9 Uhr

beim Forstamt Herrenalb ein-
gereicht werden, um welche Zeit
die Eröffnung der Offerte statt-
findet, welcher die Bietenden
anwohnen können. Schwarz-
wälderlisten gegen Bezahlung,
Loseverzeichnisse u. Offertformu-
lare unentgeltlich vom Forstamt
erhältlich.

Künstlerfarben (einzelne)

zur Ergänzung der Farblisten
empfiehlt **C. Meck.**

Neuenbürg.

Kleinkinderpflegen.

Die Jahresberichte über diejenigen Kleinkinder-
pflegen, für welche um Unterstützung durch die K. Zentral-
leitung des Wohltätigkeitsvereins nachgesucht werden will, sind
bis 18. Mai ds. Js. hierher vorzulegen.

Die Formulare (1 als Entwurf für die Akten der Klein-
kinderpflege, 1 zur Vorlage an die Zentralleitung) sind im
Jahre 1910 den Pfarrämtern zugestellt worden.

Den 6. Mai 1911.

Der Vorsitzende des Bezirkswohltätigkeitsvereins:
Dehan Uhl.

Stadtgemeinde Neuenbürg.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag den 9. Mai ds. Js.,
vormittags 9 Uhr

kommen aus dem Staatswald Distr. I Ilgenberg Abt. 18 Unterer
Geuberg auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

297 Stück Forsten mit Jm.: 13 II., 90 III., 63 IV.,
16 V. und 6 VI. Kl.

Den 2. Mai 1911.

Gemeinderat.
Vorstand Stirn.

Würzbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 15. Mai, vorm. 10 Uhr
verkauft die Gemeinde in dem Rathaus in Würzbach aus dem
Gemeindewald Waldteil Brudmisch, Harbt, Aldyberg, Zimmer,
Becherbene, Becherberg, Heselmischen:

472 Am. Brügel und Anbruchholz.

Den 5. Mai 1911.

Gemeinderat.

Zwei Paar

Bugochsen

(Geldscheiden) sehr dem Ver-
kauf aus

J. G. Burthardt,

Bauer,
in Igelstoch O/A. Neuenbürg.

Dada

v. Bergmann u. Co., Kadenst
ist das beste Haarwasser, verhindert
Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen,
härt die Kopfnerven, erzeugt einen
kräftigen Haarwuchs und erhält dem
Haar die ursprüngliche Farbe.
à Flasche 1/2 und 2/3 Mk. bei:
Karl Mahler.

2-3 tüchtige

Bollgatter-Säger

sofort für dauernd gesucht von

J. G. Common,

Sägewerk,
Pforzheim, Stadtteil Brötzingen.

Birkenfeld.

Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

im Alter von 18-20 Jahren
findet zum sofortigen Eintritt
gute Stellung bei

Richard Dörner,

Bahnhofrestauration.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter und Schwiegermutter

Frau Elise Maier Wtw.

geb. Amos

sagen innigsten Dank

Neuenbürg, den 8. Mai 1911.

Oberamtmann Hornung
und Frau.

Neuenbürg.

Bezirkswohlfahrtsverein.

Montag den 15. Mai, nachm. 5 Uhr
Vorstands-Sitzung im „Bären“.

Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftliche Mitteilungen des Vorsitzenden;
- 2) Erziehung für die ausgetretenen Mitglieder Loos und Götter gemäß § 14 der Satzungen;
- 3) Eingelaufene Gesuche.

Von 6 Uhr an Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

- 1) Vortrag der Rechnungsergebnisse des Jahres 1910 durch den Kassier;
- 2) Maßregeln zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Den 6. Mai 1911.

Der Vorsitzende:
Hbl.

Birkenfeld.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Einfamilienhaus für den Friedrich Beck, Gemeinderat in Birkenfeld, haben wir die Beton- u. Maurerarbeiten, Dachdeckerarbeiten, Zimmerarbeiten, Schmiedarbeiten, Gipserarbeiten, Schreinerarbeiten, Glaserarbeiten, Schlosserarbeiten, Flächner- und Malerarbeiten, Tapezierarbeiten, sowie die Eisenerlieferung im Afford zu vergeben.

Die Unterlagen sind in unserem Bureau in Birkenfeld „Hotel Schwarzwaldrand“ von Montag den 8. Mai bis Donnerstag den 11. Mai ds. J., je nachmittags von 2-6 Uhr zur gefl. Einsicht aufgelegt, woselbst auch die Offerte in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt am letzten Tage spätestens bis abends 6 Uhr abgegeben werden wollen.

Neuenbürg, den 5. Mai 1911.

Die Bauleitung:

Stadtbaumeister Stribel und W. Hildenbrand,
Architekten.

Höfen a/Enz.

Infolge Verkaufs meiner Wirtschaft

setze am

Donnerstag den 11. Mai, von vormittags 10 Uhr an folgendes dem Verkauf aus:

Einen größeren Posten meiner bekannt guten Rotweine, Verschiedene Fässer, Einen Posten hartholz. Bretter, 8-10 Zentner Stroh, Einen gebrauchten, gut erhaltenen Herd und 1 Waschkessel,

10 Km. buch. Brennholz, Einen sehr wachsam Hund (Pudel), 18 St. Hühner und 2 Hahnen.

E. Zubeck zum „Hirsch“.

Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein a.G.
Stuttgart

**Haftpflicht-
Unfall-Lebens-
Versicherung**

Kapitalanlage M. 70.000.000
800.000 Versicherungen
Jahresprämie M. 21.000.000

Martin Lutz, Kaufm.
in Neuenbürg; Gottl.
Schönthal, Postag.
in Feldrennach; G. F.
Wolfsinger, Landwirt
in Ottenhausen; Ludw.
Oehner, Schreiner in
Bennach.

Sonntagsruhe!

Die unterzeichneten Firmen der Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte-, Glas- und Porzellan-Branche teilen ihrer geehrten Kundschaft hierdurch ergebenst mit, dass in den Monaten

Mai bis incl. September

die Geschäfte **Sonntags und an den gesetzlichen Feiertagen geschlossen bleiben.**

Pforzheim, den 5. Mai 1911.

Ludwig Dietrich
F. A. Madlener
Breusch & Mohring
Gebr. Tiefenbronner
Gustav Krayl

A. Zehetmayr
Carl Stiess
Wilhelm Weiss
Gebrüder Sauter
F. Sauerhöfer

Die Firmen

Jos. Hogg, H. Kilsheimer Nachf., Wehrle Wolf & Cie.

haben schon seit längerer Zeit Sonntagsladenschluss!

Preis 1 Pfd. 30 Pfg., 1/2 Pfd. 16 Pfg.

Trinken Sie nur



Malz-Kaffee

*in Güte und Geschmack
unerreicht.*

Versäumen Sie nicht ein Probepaket zu versuchen

welches Sie in den einschlägigen Geschäften umsonst erhalten.

Urteilen Sie selbst über den Gehalt.

Engros-Niederlage:

Alb. Stegmaier, Höfen a. Enz.

Diese Woche wird erscheinen:

Das Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenzustandes und die Eheschließung:

bearbeitet von W. Wiest, Landgerichtsrat, in Heidenheim.

3. umgearbeitete Auflage.

Preis gebunden M. 7.—. Verlag J. Geh.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen

C. MEEH.

Neuenbürg.

2 einzelne Zimmer

hat zu vermieten

Friedrich Kirn.

1 Mädchen, 1 Frau

wird angenommen.

Pforzh. Dampfwaschanstalt,
Birkenfeld.

Calmbach.

Einige Waggon gebrachte

Backsteine

billigt abzugeben.

Albert Döger.

42 000 Mark

in verschiedenen Posten gegen I. Hypothek sofort und pr. 1. Juli auszuleihen.

Schätz.-Urkunden erbittet

Gustav Friedlein

(Hypotheken),

Stuttgart, Eberhardstr. 23.

Reell!

Grüßgemeint!

Heiratsgesuch.

Solider, fleißiger Mann, 29 Jahre alt, mit einem gr. Obstgarten, in bad. Nachbarstadt wünscht sich mit einem ordentl. Mädchen od. Witwe mit mindestens 5000 M. bar baldigst zu verheiraten.

Ich bitte genaue Adresse und Verhältnisse unter Nr. 50 an die Exped. ds. Blattes einsenden zu wollen.

Anfragen

auf Chiffre-Anzeigen von auswärts wolle immer das Rückporto beigelegt werden.

Red. d. „Enztäler.“